

Parlamentarischer Abend der Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt in Berlin
23. September 2008, Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund

Wachsende Verantwortung Deutschlands in internationalen Einsätzen – technologische Lösungen zur erhöhten Sicherheit

Impulsvortrag des Vorsitzenden der Geschäftsführung der
ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH, Gerhard Schempp

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir alle spüren den „Wind des Wandels“. Ich bin kein Experte für internationale Politik, aber wenn man Fachleuten und Kommentatoren glaubt, so steht Europa vor einem verstärkten Druck, sich künftig international stärker zu engagieren. Unabhängig von der Frage, wer nächster US-Präsident wird – die Anforderungen an Europa und damit speziell auch an Deutschland werden wachsen. Ich darf kurz an die Rede des Präsidentschaftskandidaten Barack Obama vor zwei Monaten hier in Berlin erinnern, in der er sagte: „Die Last der globalen Verantwortung bindet uns aneinander. Ein Wechsel der Führung in Washington wird diese Last nicht von uns nehmen. Amerikaner und Europäer werden mehr tun müssen, nicht weniger.“

Es ist daher absehbar, dass Deutschland über kurz oder lang mehr internationale Verantwortung übernehmen wird – mit all den Folgen, die dies für die Soldatinnen und Soldaten im Einsatz bedeutet. Ihnen maximale

- Sicherheit zu garantieren
- und gleichzeitig Ausrüstung und Systeme zur Verfügung zu stellen, mit der sie ihren Auftrag gut und reibungslos erfüllen können,
- und dies zu vertretbaren Kosten und in kürzester Zeit

bindet Bundeswehr, Politik und Wehrtechnische Industrie zusammen und verdient unsere ganze Aufmerksamkeit.

Konsequenterweise fordert auch der Bundeswehrplan 2009 – erlassen im vergangenen Jahr durch den Generalinspekteur – die Ausrichtung der Ausstattung am Einsatz. Zugespielt gesagt: „90 Prozent und schnell!“ Die Mehrzahl der Maßnahmen geht damit in Richtung Kampfwertsteigerung, den Einsatz so genannter Commercial- bzw. Modifiable-off-the-Shelf-Produkte (COTS/MOTS) und vor allem – dies freut mich besonders – auf Elektrik/Elektronik und Informations- und Telekommunikationstechnologien (ITK) mit dem größten Hebel für Fähigkeitszuwachs.

Stichpunktartig möchte ich Ihnen dazu einige Themen nennen, zu denen die Wehrtechnische Industrie schnelle und pragmatische Lösungen entwickelt hat und die zum Teil in den vergangenen Monaten in der Fachpresse vorgestellt wurden:

- Logistic Footprint: emLo® und Telemaintenance
- Ausrüstungsverbesserung bei Waffensystemen (SELA, Personal Recovery FLIR/PTA)
- SCM-Optimierung: RFID, ATT
- Schutz von Feldlagern (Überwachung)
- Führung- und Führungsunterstützung (Comms)
- Verminderung von Stress und psychischen Problemen

Um Bedenken zu zerstreuen: Ich werde Ihnen heute nicht diese ganze Liste näher erläutern und auch keine Produktvorstellung des ESG-Portfolios bieten. Stattdessen möchte ich den Fokus auf ein einziges Thema, die Einsatzvorbereitung legen. Ich möchte dies exemplarisch hinsichtlich neuer technologischer Möglichkeiten

- zur Unterstützung der Ausbildung auf neuen, komplexen Waffensystemen (Eurofighter, A400M, TIGER, NH90, Korvette 130, Fregatte 125),
- bei multinationalen Übungen
- und der konkreten Einsatzvorbereitung

beleuchten.

Denn wir wissen alle: Gute Planung und Vorbereitung ist Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz und für mehr Sicherheit von Soldatinnen und Soldaten sowie der Zivilbevölkerung. Dabei kann die Wehrtechnische Industrie mit technologischen Lösungen unterstützen.

Technologische Aspekte zur Unterstützung: teilstreitkraft-übergreifender Simulationsverbund

Das Stichwort heißt „Simulation“, sprich ein Verbund von Simulatoren, Systemen und Verfahren. Schon heute werden Simulationstechnologien für vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf allen Waffensystemen von Heer, Luftwaffe und Marine eingesetzt. Simulation ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil von Ausbildung und Training.

Ein entscheidender Schritt steht aber noch an: Die Vernetzung dieser Systeme mit dem Ziel

- teilstreitkraft-übergreifende Ausbildung einschließlich Übungen durchzuführen
- und im Rahmen von realistischen Szenarien, die wir in heutigen Einsätzen vorfinden, den Aspekt der Multinationalität viel stärker zu betonen.

Vorteile eines solchen Simulationsverbunds:

- Simulation erlaubt eine Ausbildung in extrem realistischen, einsatzbezogenen Szenarien. Ein teilstreitkraft-übergreifender Simulationsverbund wird sehr realitätsnahe Ausbildungsziele im Sinne des „joint und combined“-Ansatzes ermöglichen. Dies wäre ein klares Plus für die Qualität der Ausbildung.
- Die Lösung kann auch im modularen Ansatz umgesetzt werden – unter Einbeziehung aller etablierten nationalen und NATO-Verfahren. Dies ist besonders im Hinblick auf angespannte Budgets interessant.
- Ein Simulationsverbund bietet die Möglichkeit, alle Ausbildungsphasen in einem Gesamtkonzept einschließlich der Planung, Führung, logistischen Unterstützung, Kommunikation und Technik durchzuführen. Dies führt zu einem besseren Verständnis der Lage unter Einbindung möglichst aller Fach- und Funktionsbereiche.
- Gleichzeitig wird der zeitliche und finanzielle Aufwand für reale Übungen sinken; „Live Exercises“ könnten reduziert werden. Übungen würden dann – wo immer

möglich – im Simulationsverbund stattfinden. Dies ist auch vor dem Hintergrund wichtig, dass eine große Zahl von Soldatinnen und Soldaten im Einsatz eingebunden ist. Durch den geringeren Aufwand jeder einzelnen Übung kann letztendlich mehr und besser ausgebildet werden.

- Der in der NATO in einem Halbjahresrhythmus durchzuführende Zertifizierungsprozess für die NATO Response Force kann in einen Simulationsverbund integriert werden. Auch hier wird der Aufwand erheblich reduziert werden, ohne die Ausbildungsqualität zu beeinträchtigen.

Meine Damen und Herren,

die Technologien sind vorhanden und werden ständig weiterentwickelt. Vernetzung und multinationale Kompatibilität steigen. Übungen wie VIRTEL, das virtuelle Gegenstück zur Luftwaffenübung ELITE, zeigen das. Bei der letzten Übung vor knapp einem Jahr wurden über ein Simulationsnetzwerk, das rund 50 Teilnehmer an Standorten in ganz Deutschland umfasste, komplexe militärische Missionen mit Einsätzen zu Wasser, zu Lande und in der Luft simuliert. Das Ergebnis war sehr eindrucksvoll: Beispielsweise konnten ein TIGER oder ein EUROFIGHTER, für den bei der ESG in Fürstenfeldbruck Simulatoren existieren, Szenarien mit einer NH90 – der Simulator dazu stand in Bückeburg – durchspielen.

Zu nennen ist auch die virtuelle Simulations- und Testumgebung der Bundeswehr (SuT Bw).

Das Konzept eines teilstreitkraft-übergreifenden Simulationsverbunds bietet eine große Chance für bessere Aus- und Weiterbildung und damit mehr Sicherheit im Einsatz. Die Wehrtechnische Industrie steht als verlässlicher Partner der Bundeswehr bereit.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!